Schweizerische Militärnotizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

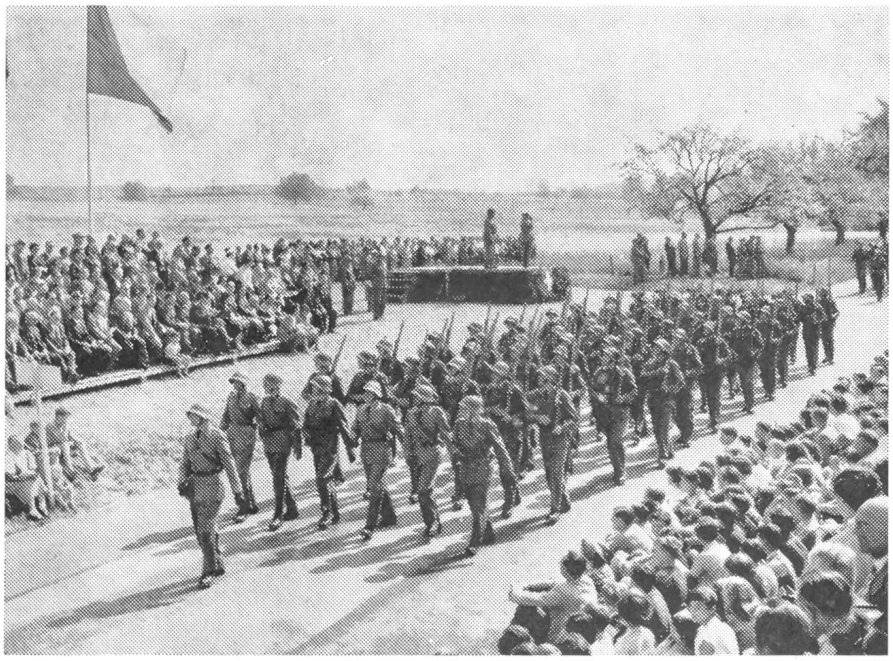
werden könnten, und ist so schwerfällig für den Transport, daß sie für die Erfordernisse eines Atom- oder Guerillakrieges ganz ungeeignet sind.» Er fährt dann fort, die Schwerfälligkeit der westlichen Streitkräfte zu beanstanden, und macht die grundsätzliche Bemerkung, «der auf seinem eigenen Gebiet operierende Verteidiger (sollte) nicht so hohe Anforderungen an Nachschub und Transport stellen, wie der von weit her kommende Angreifer.» Nun folgt der Gedanke der «lokalen Kräfte», welcher die Erinnerung an unser eigenes Heer erweckt. «Es wäre viel vorteilhafter», schreibt er weiter, «wenn große Teile der Erdtruppen (also nicht alle, Anm. d. Verf.) der kontinentalen Länder auf der Grundlage lokaler Milizarmeen aufgebaut wären, organisiert, um auf ihrem eigenen Gebiet kämpfen zu können. Sie könnten den Nachschub aus lokalen, in zahlreichen kleinen, unterirdischen Schutzräumen untergebrachten Lagern beziehen.»

Mit dieser Forderung nach einer «überlegenen Form der *‚Heimwehren‘*, die ein in die Tiefe gestaffeltes Verteidigungsnetz bilden könnten und weniger Transportmittel benötigen als der gegenwärtige Nato-Typus», ist Liddell Hart aber noch nicht zu Ende; ganz im Gegensatz zu vielen seiner Rezensenten ist er nämlich Militär genug, um weiter zu denken: «Je nach Lage und Erfordernissen könnte ein Teil der Truppen in rückwärts gelegenen Gebieten als Verstärkung in die vorderen Zonen der Verteidigung geschoben werden.» Dies kann nun Nährung der Front aus der Tiefe oder Gegenangriff heißen; der Autor äußert sich darüber nicht, sondern fährt mit dem grundsätzlich wichtigen Abschnitt fort, der merkwürdigerweise vielenorts übersehen wurde: «Diese ‚lokal‘ gebundenen Kräfte müßten von mobilen Kräften unterstützt werden, die sich aus Berufssoldaten zusammensetzen, die vollständig mit geländegängigen Panzerfahrzeugen ausgerüstet wären, und ausgebildet wären, um wie ein Hornissenschwarm in ‚gelenkter Zerstreuung‘ zu operieren.»

In welcher Größenordnung Liddell Hart diese Streitmacht sieht, geht aus folgendem Satz hervor: «Bei solcher Qualität und Beweglichkeit brauchte man weniger Divisionen als die heutigen Nato-Divisionen. Dazu wären sie für einen Guerilla- und den Atomkrieg besser geeignet; in letzterem könnten mobile Aktionen nur von verhältnismäßig kleinen Kräften durchgeführt werden.» Wer bei «verhältnismäßig kleinen Kräften» an Regimenter und darunter denkt, ist sicher nicht auf der richtigen Spur; im Zusammenhang muß dies eindeutig heißen, daß diese Verbände über die Feuerkraft von Divisionen verfügen müssen, wenn auch ihr technischer Apparat kleiner ist. Liddell Hart fährt nämlich nun mit dem Schlußgedanken fort, den unsere Rezensenten freilich völlig losgelöst hervorhoben: «Der Gedanke, daß die heutigen (dieses Wort wurde wiederum vielfach übersehen) Nato-Streitkräfte imstande seien, eine ‚Bewegungsschlacht‘ zu schlagen ist eine weitverbreitete Illusion.» Dieser Satz läßt sich doch kaum ohne grobe Verdrehung in die Schlagzeile umwandeln: Die bewegliche Verteidigung — eine Illusion, wie sie in einer Basler Zeitung erschienen ist. Zumal der folgende abschließende Satz lautet: «Es wäre Sache der überseeischen Mitglieder der Nato, besonders Großbritanniens und der USA, den größten Teil der neuen, mobilen Musterstreitkräfte zu liefern. Wenn sie vom militärischen Obligatorium und von der Forderung nach Quantität befreit wären, könnten sie diese Aufgabe wirksamer und mit geringeren Kosten erfüllen als heute.»

Was hat diese Richtigstellung zu bedeuten? In erster Linie wohl dies, daß man sich auch im Meinungskampf an die Tatsachen halten soll, weil heutzutage die Leser kritisch geworden sind und denen nicht mehr glauben wollen, die sie einmal angeführt haben. In zweiter Linie aber, daß das Urteil der ausländischen Fachleute zum Denken anregen soll, wie ihre Auffassung, die sich auf fremde Verhältnisse bezieht, auf unsere eigenen übertragen werden muß, wenn sie Gültigkeit gewinnen will. Denn die Erfahrung der anderen hat für uns nur dann einen Sinn, wenn wir sie selbst verarbeiten und schließlich verwenden, wie es unseren Gegebenheiten entspricht.

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH
R. Candrian-Bon Telex 52 5 52 Tel. (051) 23 46 44



Infanterie defilierte bei Volketswil

Zwischen Volketswil und Gutenswil defilierten vor Oberstdivisionär Edgar Schumacher, dem Kommandanten der 6. Division, und den Regimentskommandanten die Truppen der WK-Gruppe des Infanterieregiments 26, der Leichten Panzerabteilung 4 und Staffeln des Fliegerregiments 2. Das Zürcher Infanterieregiment, das letztes Jahr zur Bewachung der Viererkonferenz in Genf eingesetzt worden war, hatte zusammen mit anderen Waffengattungen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell die Zusammenarbeit zwischen Infanterie, Artillerie und Panzern geübt. Unser Bild hält den Vorbeimarsch des Füsilier-Bataillons 107 fest. Trotz allen modernen Waffen ist die Infanterie immer noch die Beherrscherin des Schlachtfeldes geblieben. *ATP*

Schweizerische Militärnotizen

Berurlaubung für die SUT 1956 in Locarno. Vom 6.—9. Sept. 1956 finden in Locarno die *Schweiz. Unteroffizierstage* statt. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses wehrsportlichen Anlasses wird *verfügt:*

1. Den Kampfrichtern und aktiven Teilnehmern an den SUT 1956 ist je nach dem Wettkampfplan im Rahmen der zulässigen Urlaubsdauer der erforderliche Urlaub zu gewähren.

2. Jeder Wehrmann, der aktiv oder als Kampfrichter an den SUT teilnehmen will, hat auf dem vorgeschriebenen Weg ein begründetes und von der zuständigen Verbandssektion beglaubtigtes Urlaubsgesuch einzureichen.

3. Wehrmännern, die an den SUT nicht aktiv oder als Kampfrichter teilnehmen, wird zum Besuch des Anlasses kein Urlaub gewährt.

Eidg. Militärdepartement:
sig. *P. Chaudet*

Man darf sich mit keiner Norm zufrieden geben, sondern muß immer wieder Höchstleistungen verlangen und anstreben, denn derjenige, der sich mehr anstrengt, ist schneller, und der Schnellere gewinnt die Schlacht. Führer und Unterführer müssen deshalb immer wieder in diesem Sinne erzieherisch auf die Truppe einwirken.
Feldmarschall Rommel.